

# ALONG the LINE



APRIL 2018

~ PODIUM FÜR POETRISTEN ~

AUSGABE 5



## NOT A ROBOT

**Анатолий Хмелевский**  
Стихи и иллюстрации (1/2)

**Елена Львовна  
Соколова**  
Живопись/  
Короткий рассказ/ Поэзия

**Сергей Семёнов**  
Поэзия (3/4)

**Andrey Balabasov**  
Interview/ Интервью

**Тимофеева Мария  
Андреевна**  
Поэзия

**Валерий Андреев**  
Короткие рассказы

**Christina Seregina**  
Poetry/ Короткие рассказы

**Татьяна Минакова**  
Фотопроект (3/10)

Schwarze Rose

Mitte

Abseits

Heilig

Feld

Wasser

Luis



Andrey Balabasov  
Fotograf

Андрей Балабасов  
Фотограф

<http://www.balabasov.com>  
<https://www.facebook.com/andrey.balabasov>  
<https://www.instagram.com/andreybalabasov/>

Portrait - meine Eigenschaften, meine Charakterzüge ... ich trage sie, jeder trägt sie ... sie sind ein Abbild dessen, was ich bin und was ich erlebt habe. Egal wie ich mich verstellen mag, sie bleiben und jeder kann sie sehen - wirklich jeder?!X Jeder, der gut genug hinschaut. Doch sehen ist das eine, sie sichtbar machen ist ein anderes Paar Schuhe.

Der Portrait- und Hochzeitsfotograf Andrey Balabasov aus Eitorf ist ein international hochdekoriertes und sehr erfahrener Fotograf. Lassen wir ihn also erzählen wie man das, was uns ausmacht zum sprechen bringt.

*RH: Das Wichtigste für mich bei diesem Gespräch bist du als Portraitist und der Entstehungsprozess eines Portraits, der Sinn eines Portraits. Dabei ist mir auch wichtig zu erfahren, welchen Anteil das Arbeiten im Studio darstellt, denn du bist ja lange Zeit ohne ein Studio unterwegs gewesen...*

ANDREY BALABASOV: Ich fange damit an, dass ich einen eher ungewöhnlichen Weg hinter mir habe, denn ich habe 11 Jahre als Fotograf ohne Studio gearbeitet. Ich habe während dieser Zeit an vielen Wettbewerben teilgenommen und habe einige Preise gewonnen und das alles dank der Hochzeitsfotografie, die ja immer dort abgelichtet wird, wo die Hochzeit stattfindet, oder eben bei einem Afterwedding-Shooting bzw. bei einer Fotoreise. Dabei war ich stets ein stark definierter Hochzeitsfotograf ohne ein eigenes Studio.

Als Hochzeitsfotograf beherrsche ich viele Arten der Fotografie. Das ist auch das, was ich bei meinen Workshops zu vermitteln versuche, nämlich, dass man sehr vielseitig sein muss als Hochzeitsfotograf. Man muss ein guter Portraitist sein, man muss sich mit Geometrie und Bildaufteilung gut auskennen um seine Protagonisten richtig im Motiv zu positionieren, man muss ein guter Sportfotograf sein um auch im Laufschrift gute Bilder machen zu können, man muss ein guter Reportagefotograf sein, der in der Lage ist Abläufe vorherzusehen... ..deshalb ist es tatsächlich so, dass Hochzeitsfotografie sich grundlegend unterscheidet von dem ruhigen, besonnenen und organisierten Leben, das im Studio stattfindet. Als ich mein Studio vor einem Jahr eröffnet habe, war ich selbst sehr positiv überrascht.

In der Hochzeitsfotografie gefällt mir die Arbeit mit Menschen sehr. Ich mag das Kennenlernen, das Teilnehmen an diesem wunderbaren Tag des Hochzeitspaares. Ich versuche dieses einmalige Ereignis so aufzunehmen, dass es ein Leben lang in den schönstmöglichen Farben in der Erinnerung fortbesteht, denn Hochzeitsfotos stehen meist separat im Regal. Diese Bilder schaut man sich ein Leben lang an und erinnert sich an diesen glücklichen Tag. Ich habe also schon sehr viel mit Menschen gearbeitet, aber es war immer ein stressiger Unterton dabei und es lag sehr viel Verantwortung auf meinen Schultern, denn es dreht sich alles um einen einzigen Moment, sowohl für das Hochzeitspaar als auch für den Fotografen. Es gibt nur diesen einen Tag, an dem man alles bewältigen muss, egal was passiert. Wenn ich heute zurückblicke auf all die Hochzeiten, die ich gemacht habe, dann fallen mir

viele Situationen ein, die sehr kompliziert waren, sei es aus gesundheitlichen Gründen, oder weil die Limousine für drei Stunden im Stau stecken geblieben war, oder der Bräutigam hat sich den Rücken verknackt und man muss irgendwie aus allem immer das Beste herausholen. Das ist alles Stress. Wenn ich das jetzt mit der Arbeit im Studio vergleiche, dann herrscht hier Ruhe, wobei es auch sehr interessant geworden ist, denn es dreht sich wieder alles um die Arbeit mit Menschen. Ein interessanter Aspekt, den ich jetzt im Studio beobachte ist, dass jetzt Kunden zu mir kommen, die mich vorher nicht besuchen konnten, weil wir nach ihrer Hochzeit schlichtweg keine Möglichkeit und keinen Anlass hatten uns wieder zu begegnen. Die Hochzeit war vorbei, das Paar hatte Kinder bekommen, lebte ein gemeinsames Leben und die Dienste eines Hochzeitsfotografen waren nicht mehr gefragt. Nun können aber genau diese Leute wieder zu mir ins Studio kommen. Aus jetziger Sicht muss ich wirklich zugeben, dass ich es ein bisschen bereue, dass ich nicht schon früher ein Studio eröffnet habe.

*RH: Wie lange hast du denn ohne Studio gearbeitet und wann hast du dein Studio eröffnet?!X*

ANDREY BALABASOV: Es waren 11 Jahre ohne Studio und seit März 2017 habe ich mein Studio eröffnet. Für die Studioarbeit war mir meine Erfahrung aus der Hochzeitsfotografie sehr hilfreich: der Umgang mit Menschen, der geschärfte Blick auf Dinge und Abläufe... Die ganzen Preise übrigens, die ich während dieser Zeit gewonnen hatte, haben dabei komischerweise eine untergeordnete Rolle für meine Hochzeitskunden gespielt. Der ein oder andere hat vielleicht ein bisschen damit geprahlt, wer der gute und ausgezeichnete Hochzeitsfotografen er für seine Hochzeit gewinnen konnte, aber das war`s dann auch schon. Ich muss ehrlich zugeben, dass alle meine Zertifikate und Preise unter meinem Bett lagen und jetzt habe ich endlich die Möglichkeit all diese Auszeichnungen im Studio aufzuhängen. Ich musste praktisch kaum etwas neues für die Wände drucken:-) Erst jetzt zeigt das eine gewisse Wirkung. Kunden, die ins Studio kommen, haben eine Erwartungshaltung. Leute kommen nicht einfach rein und wissen nicht genau auf welches Abenteuer sie sich bei mir einlassen, sondern sie haben das Gefühl zu einem zertifizierten Fotografen zu gehen, bei dem sie ein Gefühl der Sicherheit haben. Bei der ersten Begegnung mit neuen

Kunden höre ich bereits, dass sie sich über meine Website informiert haben mit wem sie es hier zutun haben und das hilft natürlich erste Zweifel und Barrieren abzubauen.

Jetzt zum Portrait... ..ich habe mich heute morgen auf unser Interview vorbereitet, habe im Handy Nachrichten gelesen und habe gelesen, dass man, ich glaube in Dänemark ein Gesetz verabschieden will, welches erlaubt ein Selfie als Passbild zu verwenden... Mit einer solchen Nachricht ist wirklich deutlich ausgedrückt wie sehr die Selfiekultur in unser Leben eindringt. Ich finde das ein wenig beängstigend, weil Menschen sich offenbar so wenig Gedanken darum machen, was sie ihrer Nachwelt hinterlassen. Das klassische Familienfoto wird durch Selfies abgelöst. Ich selbst mache viele Selfies bei Hochzeiten oder bei Workshops und ich poste sie auch, das ist witzig - aber nicht mehr... Es ist ein kurzes Aufblitzen, Anschauen und Vergessen... Mit Erinnerungen hat das aber nichts gemein. Wenn man sich daran erinnern will wie seine Enkel als Kinder ausgesehen haben... ..wenn man sich an seine Mutter oder die Oma erinnern will - das muss einfach ein Portrait sein, das muss ein echtes, professionelles Foto sein, da reichen Schnellschüsse nicht. Ich selbst habe einen kleinen Enkel, er ist bald eineinhalb Jahre alt und ich kann an einer Hand abzählen wie viele Fotos ich von ihm gemacht habe. Kinder wachsen mit einer solchen Geschwindigkeit, gestern noch ein Baby, heute springt er schon von 30 cm hohen Hockern. Deshalb sind Portraits für mich sehr wichtig, genau wie Familienfotos. Ich erinnere mich noch an meine Kindheit, da haben wir uns ein Mal im Jahr alle getroffen, haben unsere besten Sachen angezogen, die Mutter ist zum Frisör gegangen und gleich nach dem Frisör ging es gleich ins Fotostudio. Das war eine echte Markierung im Lebensalltag. Diese Art der Fotografie ist heute praktisch verschwunden. Wir leben in einer derart schnellen Welt, in riesigen Städten, dass wir uns damit nicht mehr befassen. Es geht nur noch ums Jetzt... Hier muss ich auch eine Anmerkung machen: ich habe immer wieder von vielen Fotografen gehört, dass sie das Anfertigen von Passbildern nicht ernst nehmen. Das anfertigen eines Passfotos scheint für viele Fotografen unter ihrem Niveau zu liegen. Es kommt oft genug vor, dass in einem Fotostudio der Meister sich um die Portraits kümmert und dass dann irgendwo in einer Ecke eine Azubine sitzt, die sich um die Passfotos kümmert. Wenn sich Kunden dann in einem solchen Studio wiederfinden, dann ist das ähnlich wie bei einem Zahnarztbesuch:

Plombe ist rausgefallen - muss gemacht werden. Pass ist abgelaufen - Foto muss schnell gemacht werden... Die Kunden gehen zwar hin, aber ungerne. Sie beschweren sich über die zu hohen Preise usw.. Wenn also Selfies als Passbilder zugelassen werden sollten, dann wird mindestens die Hälfte der Leute das sofort machen.

Ich weiß gar nicht wie ich darüber gedacht habe, bevor ich mein Studio hatte, heute jedoch ist das ein Kennenlernen - im Ernst. Wenn ich ein Passfoto mache, dann benutze ich dafür meine größte Softbox 1,80x1,20 m, von unten verwende ich einen großen Reflektor, der Stuhl, auf dem der Kunde sitzt ist aus dem 18. Jahrhundert... ..ich versuche wirklich bei diesem angeblich so banalen Termin den Menschen dazu zu bringen nachzudenken, innezuhalten. Es ist nicht einfach etwas Besonderes aus einem Passfoto zu machen, aber es ist die Gelegenheit einen Menschen kennenzulernen, sein Selbstvertrauen zu steigern, ihm zu zeigen wie schön er sein kann, ihm die Gelegenheit zu geben ein bisschen einzutauchen in die Magie eines Fotostudios und ihn auf die Idee zu bringen, dass man auch ein Portrait von sich machen lassen kann, oder mit der ganzen Familie hier vorbei kommen kann... ..das ist für mich der erste Schritt auf den Kunden zu.



Fotos: Andrey Balabasov

*RH: Wie erzeugst du denn genau diese magische Stimmung, in der man sich fallen lassen kann in deine Hände und ein Stück von sich preiszugeben bereit ist?!X*

ANDREY BALABASOV: Es ist nicht einfach. Die Anfertigung eines Passfotos ist ja mittlerweile stark reglementiert durch die biometrischen Vorgaben. Den Kunden dabei in eine angenehme Stimmung zu versetzen ist sehr schwer. Ich mache das über die Studioatmosphäre und über das Verwenden meines Profiequipments. Ich zeige damit, dass ich es selbst beim Passfoto sehr ernst meine.

Ich gehe einfach mal weiter zum Bewerbungsfoto. Das Bewerbungsfoto lege ich schon als Portrait an. Ich sehe das als nächste Stufe an. Ich arbeite mit dem Menschen. Im Durchschnitt entstehen 60 bis 70 Bilder bei einem Bewerbungsfoto-Shooting und in der Regel entstehen die Besten davon irgendwo am Ende des Shootings. Wenn Kunden für ein Bewerbungsfoto zu mir kommen, insbesondere Mädels, dann haben sie meist schon wahnsinnig viel einstudiert. Zuhause haben sie vor dem Spiegel „trainiert“, die Pose sitzt, die Schulter und der Kopf werden so geneigt wie man meint, dass es gut aussieht, dann kommt noch ein Standardlächeln oben drauf und fertig, leg los, mach dein Foto. Klar, so ein Foto kann man machen, aber so ein Foto kann der Kunde auch selbst machen mit seinem Handy. Nun ist es aber so, dass wir uns im Spiegel gespiegelt sehen und ich muss dazu sagen, dass ich neben den Korrekturen in der Haltung, immer beide Gesichtshälften fotografiere. Wenn ich dann sage: lass uns mal die andere Seite versuchen, kommt schnell die Antwort: nein, nein, das hier ist meine Schokoladenseite und ich entgegne dann immer: ist nur ein Versuch, lass uns das bloß mal ausprobieren... Wenn wir uns dann die Bilder am Computer anschauen, wählen 90% der Leute die andere Schokoladenseite aus, besonders die Mädels:-) Das Posing vor dem Handy führt zu einer derart vorgefertigten Haltung, dass die Leute sich gar nicht mehr im Ganzen wahrnehmen. Ich hatte sogar eine Braut bei einer Hochzeit, die hat versucht immer mit der gleichen Schulter, dem gleichen Lächeln und der gleichen Körperhaltung in die Kamera zum schauen, das war reinstes Instagram. Es ist schwer die Leute aus ihren gewohnten Haltungen herauszubekommen und ihnen zu zeigen, dass sie auch aus anderen Perspektiven attraktiv aussehen können.

In diesem Jahr, seit der Eröffnung meines Studios habe ich viele Bewerbungsfotos gemacht und viele meiner Kunden haben mir gesagt, dass sie diese Fotos nun als ihre Profilbilder verwenden.

Als Abschluss kann ich einfach nur sagen, dass diese beiden Arten, Pass- und Bewerbungsfotos sich sehr ähneln und immer ein Kennenlernprozess sind.

Und wenn man sich als Fotograf die Frage stellt: wie man auf seine Kunden zugehen möchte, dann finde ich: man muss die Menschen lieben und nicht nur an das Geldverdienen denken. Ich denke, dass hier in Deutschland von Anfang an die falschen Weichen gestellt wurden. Als Fotografen zahlen wir nämlich Beiträge an die Handwerkskammer. Das heißt wir sind Handwerker und so werden wir auch wahrgenommen, als Handwerker. Ist 'n Rohr kaputt geht man zum Klempner, sind die Haare zu lang, geht man zum Friseur, geht man zum Fotografen, dann macht er ein anständiges Pass-, oder Bewerbungsfoto. Das ist nicht ganz richtig. Wir sind schon ein bisschen anders, wir sind nicht nur Handwerker, wir sind schon auch Künstler und hier ist die Haltung Menschen gegenüber sehr wichtig. Der Mensch, der zu dir kommt fühlt von Anfang an wie du ihm gegenüber eingestellt bist. Er fühlt, dass du mehr als nur ein Foto machen willst, anstatt einfach nur fünf Mal abzudrücken. Gestern zum Beispiel sind ein Vater mit seinem Sohn zu mir gekommen. Der Vater war etwas gereizt, vielleicht weil man ihn aus seinem gewohnten Rhythmus herausgerissen hatte. Er wollte eben, dass sein Sohn schnell ein Bewerbungsfoto macht, er zahlt und das war's. An Anfang war er offensichtlich genervt, dass sich alles so lange hingezogen hat, dann hat er angefangen mir über die Schulter zu schauen, irgendwann hat er sich verbal eingeklinkt und hat angefangen seinem Sohn zuzulächeln und zum Schluss, nachdem wir die Auswahl gemacht hatten, hat er noch sechs weitere Prints für sich gekauft. Es hat also geklappt... Da kommt jemand völlig ohne Interesse zu mir rein und geht mit einem Lächeln und der Absicht für ein Familienfoto wiederzukommen nach Hause. Das hängt mit meiner Haltung zusammen. Ich habe gezeigt, wie wichtig mir das ist ein gutes Foto zu machen und das Maximum aus dem Jungen zu holen, ihn attraktiv und glücklich abzulichten. So ein Foto erhöht nämlich wirklich die Chance einen Job zu bekommen. Man muss den Menschen zuhören und sie lieben. Man kann zu jedem einen Zugang finden, indem man ein echtes Interesse an ihm zeigt. Ich stelle die Menschen nie so dar, wie sie aussehen müssen, ich versuche das aus ihnen herauszuholen, was sie zu bieten haben. Jeder Mensch ist schön, jeder Mensch hat seine eigene Magie. Es ist toll dem Kunden bei der Bildauswahl zuzuhören, wie sie absolut unerwartet das Schöne und Besondere an sich entdecken. Wir als Profis haben ja alles dafür. Wir haben tolles Licht mit dem wir Akzente setzen können. Das ist unser Ding, davon braucht der Kunde nichts mitzubekommen. Man muss den Menschen einfach in eine gute

Stimmung versetzen. Im Winter sage ich immer: stell dir vor du wärst jetzt auf Mallorca, du sitzt an der Bar und dein Cocktail ist im Anmarsch, die Wellen, das Meer, die Sonne... und bevor ich das zu Ende führe, sehe ich schon ein breites Lächeln auf den Lippen des Kunden. Der Mensch ist dann tatsächlich irgendwo weit weg und ich kann meine Arbeit verrichten.



Bewerbungsfoto: Katja Finke

Bewerbungsfotos: Katrin und André Balabasov



*RH: Du erzählst wie viel Mühe du dir schon mit Pass- und Bewerbungsfotos machst, doch gibt es noch eine tiefere Ebene - das Portrait.*

ANDREY BALABASOV: Das stimmt. Portraits sind natürlich um einiges interessanter. Beim Portrait kann man loslegen mit Licht, mit der Perspektive, mit der Pose usw.. Portraitaufnahmen sind auch eher schon kommerzielle Arbeiten. Kommerzielles Arbeiten, egal in welcher Facette der Fotografie ist ein Killer für Individualität. Der Kunde kommt oft schon mit Ideen und Erwartungen zu dir. Ich kenne Fotografen, die stereotype Portraitvorlagen auf dem Smartphone mit sich tragen, diese dann dem Kunden unter die Nase halten und aus dieser Auswahl dann das Foto schießen. Ich hingegen versuche sogar höflich und elegant mich aus der Affäre zu ziehen, selbst wenn der Kunde eines meiner Bilder wiederholt haben will. Ich versuche jedes Mal etwas Neues, etwas Individuelles. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man jedes Mal etwas Eigenes machen muss. Ich versuche auch so weit es geht es zu vermeiden meinen Namen mit den Portraits, die ich mache in Verbindung zu bringen. Die Bilder sollen für sich sprechen.

Fotos: Andrey Balabasov

Portrait: Angelika Balabasov



Es gibt zwei wichtige Elemente beim Portraitieren. Das eine ist der Charakter des Portraitierten, seine Ausstrahlung, seine Charakterzüge, das, was er selbst mitbringt und dann gibt es Einflüsse, die wir als Fotografen kontrollieren: Licht, Schatten, Linien, Kadrage. Diese Elemente müssen harmonisch



Portrait:  
Katja Bauer

zusammengesetzt werden, um ein ausgewogenes Portrait dieser einen, bestimmten Person zu erhalten. Ich finde, dass Portraits keine einfache Arbeit sind, weil wir als Fotografen versuchen das von einem Menschen

hervorzuheben, was ihn ausmacht, seine innere und äußere Schönheit basierend auf fotografischen Grundregeln. Eine große Rolle spielt das Licht. Ich hatte kürzlich ein Paar-Shooting. Der Mann wollte dann noch ein Einzelportrait. Das Paar habe ich mit sehr aufwendigem Licht gemacht, habe dabei viele Leuchten verwendet und das Einzelportrait habe ich mit nur zwei Leuchten gelöst. Ein und der selbe Mensch auf beiden Fotos, aufgenommen im Abstand von vielleicht 15 Minuten, jedoch mit grundlegend verschiedenen Lichtschemata. Ich kann nicht hingehen und Abläufe, Posen und Stimmungen wiederholen. Man muss sich den Menschen genau anschauen und auf ihn eingehen, das Bild muss von Grund auf entwickelt und aufgebaut werden und zwar entsprechend dem Menschen, den du vor dir hast. Un hier finde ich, dass es eine ganz große Kunst ist, das Gefühl zu entwickeln jeden einzelnen Menschen zu sehen, denn genau das unterscheidet uns von Handwerkern. Es geht nicht, dass man jemanden einfach hinsetzt und abknipst. Ein Glückstreffer ist nimmer drin, aber das ist keine Kunst. Ich komme mit meinen Kunden oft zu dem Schluss, dass es dieses eine Bild ist, das ihn getroffen hat. Der Kunde hat meist keine Ahnung von all dem,

Portrait: Katerina Sharuda und Vasyl Tsitsey

Fotos: Andrey Balabasov



was wir als Fotografen wissen und anwenden, aber jeder Mensch versteht was schön ist und was nicht. Irgendwo tief in uns drin gibt es ein genaues Verständnis davon, was gut ist und was nicht. Wie man aber dazu kommt, diesen Eindruck zu erzeugen, das ist unsere Aufgabe. Ich kann Linien so anordnen, dass sie das Bild ausgewogen erscheinen lassen. Ich mache mir Gedanken um die Harmonie.

Portrait: Katrin Balabasov



Klar will man, dass seine Arbeit dem Kunden gefällt, oder dass man viele Likes dafür bekommt, aber der beste Kritiker ist man immer noch selbst. Ich als Fotograf muss das Bild so machen, dass es mir selbst gefällt. Wenn ich es schaffe mich in das Bild zu verlieben, dann ist das genau mein Level, das ist mein Verständnis von Schönheit und meine Sicht dieses Menschen. Dabei geht man ein gewisses Risiko ein. Wenn mein Verständnis von Schönheit und

Harmonie den Geschmack von vielen trifft, dann haben wir viele Kunden. Es kann aber auch passieren, dass meine Sicht der Dinge nicht verständlich ist, deshalb kann ich nicht behaupten, dass wenn man alles „richtig“ macht, dass es automatisch dazu führt, dass man viele Kunden hat. Es ist schon eine Art Glücksspiel. Der eine hat Glück und gefällt vielen und der andere ist auch gut und individuell, bekommt seine Anerkennung aber vielleicht erst nach dem Tod oder niemals. Es spielt auch eine große Rolle, was uns im Alltag beeinflusst, was in uns reinkriecht. Momentan spielt Glamour eine große

Rolle. Der makellose Mensch steht hoch im Kurs. Manche kommen rein und wollen wie Heidi Klum aussehen, ohne Falten etc.. Das alles sind Modeerscheinungen, die gerade jetzt eine Rolle spielen. Die klassischen Portraits von Anfang des vorigen Jahrhunderts, wo die Ehefrau die Hand auf die Schulter ihres Gatten gelegt hat - das hat man damals verstanden - heute macht das keinen Sinn mehr. Wichtig ist, dass man selbst mit der Zeit geht. Wir haben nämlich einen großen Vorteil, wir sind in dieser Zeit geboren und sind von dieser Zeit durchsetzt. Ich lebe ja nicht zur Zeit

Foto: Andrey Balabasov

Portrait: Isabell Derr



Rembrandts. Und wenn behauptet wird, dass man ins Museum gehen soll und sich die großen Meister anschauen soll und dass man dann dadurch auch groß wird - wo denn! Keiner kann mit Bestimmtheit sagen wie und was Rembrandt heute malen würde. Wichtig ist die richtige Mischung. Es ist wichtig sein eigenes Verständnis von Schönheit und Harmonie ins Portrait einfließen zu lassen und dann kann man nur hoffen, dass es den Nerv der Zeit trifft. Ich wiederhole deshalb: man muss sich auf seine eigenen Gefühle stützen und sich auf die eigene Welt verlassen. Jedem Portrait muss man das hinzufügen, was



Portrait: Jelena Belichina

man selbst als schön empfindet.

Zu mir kommen manchmal Teenager mit Tattoos im Gesicht, mit Piercing und mit auf den Zähnen aufgeklebten Steinen. Ich kann mir vorstellen, dass Rembrandt sich vielleicht erschreckt hätte vor diesen Teenies, ich muss aber ein schönes Portrait anfertigen. Ich nehme mich dieser Menschen an, ich sehe keine Monster in ihnen, wir leben Seite an Seite, wir teilen uns diese Welt, wir haben Parallelen. Ich lebe zwar von meiner Arbeit, aber ich hänge mich jedes

Mal voll rein und lege viel von mir mit hinein. Über Portraits zeigen wir unser Verhältnis zum Leben und wir zeigen uns selbst. Ich finde es ganz wichtig sich selbst und niemand sonst miteinzubeziehen. Wir sind Menschen unserer Zeit und die, die wir Portraitieren sind unsere Mitmenschen und deshalb liebe ich es sie zu portraituren.

Portrait:  
Vasyl Tsitsey



Foto: Andrey Balabasov

  
ANDREY BALABASOV  
PORTRAIT - FOTOATELIER - WEDDING



*RH: Im Vergleich zur On-Location-Wedding-Arbeit, wie wirkt sich die organisierte Arbeit im Studio auf deine Fotos aus, was hat sich verändert?!X*

ANDREY BALABASOV: Man wird älter und träger:-) Nein, im Ernst, die freie Zeit, die ich vorher nicht hatte, ist jetzt noch mehr verplant. Ich habe jetzt absolut keine Zeit mehr. Ich verlasse das Studio etwa um 24:00 oder um 00:30 und komme morgens extra ein paar Stunden vor der Eröffnung, weil ich es sonst nicht schaffen würde. Mein jüngster Sohn hilft mir aus, meine Frau hilft mit, aber es ist trotzdem kompliziert, weil alles an mir hängt. Außerdem bin ich als Hochzeitsfotograf sehr gefragt. Meine Workshops laufen sehr gut... Ich habe es bislang nicht geschafft mich da besser zu strukturieren... Es kommt vor, das eine Schlange vor dem Studio steht. Das ist manchmal recht komisch: ein, zwei Stunden passiert nichts und dann plötzlich ist der Laden voll, als hätte ein Reisebus vor dem Studio gehalten. Die Leute kommen rein und ich frage: gehört ihr zusammen?!X und die alle: nein! und jeder will was anderes und mit meiner Einstellung kann ich die nicht einfach wie am Fließband in drei Minuten abfertigen. Ich brauche ca. 10 bis 15 Minuten pro Person. Was also meine Zeit angeht, so bin ich momentan einfach über-, über-, überladen. Aber ich liebe es und ich will erstmal nichts daran ändern.

Übrigens ist das Arbeiten im Studio abwechslungsreicher geworden. Ich hatte auch ohne das Studio bemerkt, dass ich mich Richtung Familienfotograf entwickle. Die letzten Jahre waren davon geprägt, dass viele der einst abgelichteten Hochzeitspaare Familien gegründet hatten und so fingen meine Ex-Hochzeitspaare an mich für ihre Familienfotos zu buchen. Jetzt mit dem Studio, hat sich dieser Effekt noch verstärkt. Meine Kundschaft ist durch die erfolgreichen Jahre als Hochzeitsfotograf sehr groß und nun kommen sie mich auch im Studio besuchen und zwar aus ganz Deutschland und den umliegenden Ländern. Das Studio erlaubt es mir nun das ganze Jahr über zu arbeiten und nicht auf die Hochzeitssaisons beschränkt zu sein und außerdem eröffnen sich neue Arbeitsbereiche. Es kommen Familien mit drei Hunden zu mir. Es kommen auch Großfamilien mit Oma, Opa, Eltern und 18 Enkeln. Es ist interessanter geworden. Ich liebe zwar die Hochzeitsfotografie, aber die Abwechslung, die das Studio mitgebracht hat macht Spaß. Ich tobe mich auch mehr aus, arbeite intensiver mit Licht. Eine Bekannte arbeitet mit mir an neuen, gemalten Hintergründen. Hintergründe sind für die Portraitfotografie nämlich sehr wichtig, sie schaffen Raum und Tiefe. Ich habe am Anfang

selbst sehr vorgegeben Wege beschriften, habe eine Kinderecke gemacht usw.. Das gefällt mir nicht mehr. Ich habe das alles weggeschmissen, arbeite jetzt nur noch mit den neuen Leinenhintergründen, oder mit Molton-Gardinen. Vorgefertigte Motive sind zwar süß, aber es fehlt die Individualität. Ich habe eine schöne Aufnahme gemacht von meiner Schwiegertochter zusammen mit meinem Enkel, als er gerade mal einen Monat alt war. Dieses Foto hängt bei mir im Schaufenster und meine Schwiegertochter sieht darauf aus wie Mona Lisa und es kommen öfter ältere Damen hier ins Studio und sagen: ich brauche kein Foto, wollte ihnen aber sagen, dass da so ein schönes Bild bei ihnen im Schaufenster hängt - eine richtige Ikone. Ich finde genau solche Fotos muss es geben.

Portrait: Katrin und Ryan  
Balabasov

Foto: Andrey Balabasov



*RH: Warum brauchen wir in unserer Zeit ein Portrait oder ein Familienfoto?!X*

ANDREY BALABASOV: Unser Leben hat sich verändert. Die Informationsströme, die Bilderfluten und die Entwicklung der Technologie sind völlig andere als zu der Zeit, in der ich noch zur Schule ging. Diese Veränderungen sind beinahe unbemerkt passiert und die Generation meiner Kinder kennt gar kein anderes Leben mehr. Diese Veränderungen haben auch uns verändert. Man steht morgens auf, liest eine ewig lange News-Leiste, wobei man nur die Überschriften überfliegt... ..diese Oberflächlichkeit hinterlässt ihren Abdruck auf uns und wir hören auf, unsere Mitmenschen und unsere Umwelt zu spüren. Manchmal erkenne ich noch nichtmal meine Bekannten wieder auf den Selfies, die sie posten, weil die sich alle gleichen. Es fehlt Tiefe, es fehlt Sinn und Charakter. Bei einem guten Portrait ist es deshalb so, als würde man sich treffen und ein Gespräch führen. Man sieht auf einem guten Portrait alles, was der Mensch erlebt hat, was ihm widerfahren ist, wie seine letzten fünf Jahre verlaufen sind. Das Portrait erzählt es dir. Wir sehen uns heutzutage ja kaum noch. Wir kommunizieren nur noch übers Internet. Wir haben aufgehört uns zu treffen und uns um unser soziales Leben zu kümmern, deshalb denke ich, dass ein aussagekräftiges Portrait ein Art der Kommunikation ist. Ich kriege Schmetterlinge in meinem Bauch, wenn meine Kunden nicht bloß ein, sondern gleich mehrere ihrer Portraits mitnehmen um sie ihren Bekannten und Verwandten zu schenken. Solche Kunden vergessen oft alles um sich herum und gehen mit ihrem Portrait glücklich nachhause, weil sie sich in diesem Bild wiederfinden, erkennen und sehen.

*RH: Du hast sehr eingehend und beinahe schon philosophisch deine Ansichten mit uns geteilt. Erzähl uns doch bitte noch etwas über deine neuen, künstlerischen Entdeckungen...*

ANDREY BALABASOV: Ich habe angefangen Paarportraits mit unterschiedlichen emotionalen Aussagen anzufertigen. Wenn ich beispielsweise eine ernste Aufnahme von einem Ehepaar mache mit tiefer Aussage, dann füge ich am Ende des Shootings noch eine leichte Note hinzu und mache noch ein paar witzige Aufnahmen zum Anschluss. So kurz vor Schluss bekomme ich die Leute dann richtig locker und es entstehen wunderbare Momente. Ich schaffe

es manchmal wirklich echte, emotionale und lebendige Momente einzufangen. Ein mal ist mir so etwas mit meinen italienischen Nachbarn gelungen. Zwei Portraits - das eine erst und in schöner Pose und das zweite lachend und ausgelassen. Diese beiden Portraits befinden sich nun im Eingang des Cafés dieses Ehepaares und sie machen sich dort richtig gut.

Abschließend will ich einfach nur sagen, dass ich ein sehr glücklicher Mensch bin. Ich bin glücklich verheiratet, habe drei Kinder, eine Schwiegertochter und einen Enkel, ich liebe meine Arbeit und meine Kunden. In jeder meiner Arbeiten versuche ich wirklich einen Teil von mir hineinzulegen und ich habe den Eindruck, dass es bei den Leuten ankommt und dass sie mich dafür auch zurück lieben.

*RH: Lieber Andrey, danke für diese klasse Ausführungen.*

Portrait: Alessandra und Mauro





Portrait: Angelika Balabasov und Soner Yigit

Portrait: Manou Furbass und Dominik Lanius

Fotos: Andrey Balabasov



Fotos: Andrey Balabasov

Oben: Ryan Balabasov / Unten: Julia Flaum



